
Philipp von Rosen Galerie

Ignacio Uriarte

Rechteck, Dreieck, Kreis

Ausstellung vom 8. Juni bis zum 24. August 2024

Eröffnung am 7. Juni 2024, 18 – 22 Uhr

Mit *Rechteck, Dreieck, Kreis* zeigen wir unsere fünfte Einzelausstellung des deutsch-spanischen Künstlers Ignacio Uriarte (*1972 in Krefeld, lebt in Valencia).

Bevor er sich für seine Leidenschaft und eine Karriere als Künstler entschied, war Uriarte jahrelang als Betriebswirt tätig. Nun verarbeitet er seine Eindrücke und Erfahrungen aus der Arbeitswelt und Bürokratie und schafft Kunst, in der er Büromaterialien aller Art dekonstruiert. Bis auf ein zweijähriges Studium der audiovisuellen Künste am Centro de Artes Audiovisuales in Guadalajara, Mexiko, ist Uriarte hinsichtlich seiner künstlerischen Praktiken Autodidakt. Die neue Ausstellung präsentiert serielle Kritzelzeichnungen in einer neuen, gedämpften Farbpalette, die nach ihren geometrischen Grundformen in drei Kapitel / Ausstellungsräume gegliedert sind: Rechtecke, Dreiecke, Kreise.

Für diese Ausstellung wechselt Uriarte zu einer Reihe neuer Fineliner mit 14 verschiedenen Farben. Zuvor wurden Fineliner in den gängigen Bürofarben Rot, Grün, Blau sowie Schwarz verwendet und die Tinten gemischt, um Zwischentöne zu schaffen. Mit dieser Veränderung scheint Uriarte sich ein Stück weit vom Büro mit seinen eher grellen, signalisierenden Farben zu verabschieden und wendet sich einer von ihm als Künstler selbst gesteuerten Ästhetik zu. Die neue Farbpalette mit Tönen wie Preußischblau, Grautönen, Bordeauxrot, Braun und Schwarz zeigt jedoch beliebte Farbwahlen für Anzüge und Kostüme und verweist damit wiederum auf die Geschäftswelt.

Nicht nur die Farben haben sich in den aktuellen „Kritzelzeichnungen“ verändert, auch die Art der Überlagerungen, das Schaffen von zeichnerischen Räumen sind uns so, wie wir es jetzt erleben können, aus dem Werk Uriartes noch nicht bekannt. Uriarte behandelt die Frage, wie – mit den Mitteln der Zeichnung – Raum entstehen oder sich auflösen kann. Mit welchen geometrischen Formen lässt sich Raum schaffen und wie stabil oder dynamisch kann dieser Raum dadurch auf den Betrachter wirken? Dabei spielen nicht nur die bearbeiteten Flächen in den Zeichnungen eine Rolle, sondern auch, wie der leere Raum in den Formen und um die Formen herum aktiviert wird. In den Zeichnungen finden sich aber auch wieder Bezüge zur Arbeitswelt: die verwendeten Formen werden häufig zu Vehikeln, die der Darstellung mathematischer Formeln und Regeln dienen, welche in Arbeitsprozessen (im Büroalltag) häufig zur Berechnung von Budgets, Arbeitszeiten, Lohnabrechnungen etc. verwendet werden. Ähnliche Formen werden auch häufig von Unternehmen als Symbole verwendet, sei es als Firmenlogo, auf einem Veranstaltungsplakat oder in einer Powerpoint-Präsentation zur vereinfachten Darstellung von Unternehmenswerten oder komplexen Systemen.

Ein spielerisches Moment besteht in den Freiheiten im Umgang mit Geometrie und mit geschaffenen Räumen durch Überlappung, Multiplizierung, Teilung. Beispielhaft ist hier die Arbeit *Vertigo* zu nennen. Während es in Alfred Hitchcocks berühmten, gleichnamigen Film um die Angst vor dem Absturz in die Tiefe geht, lassen wir uns durch die Zeichnung von Uriarte gern in den zentralen Tiefenraum saugen. Er entsteht durch die Kombination von rechtwinkligen Dreiecken, die gestaffelt, verkleinert und (um jedes Mal $22,5^\circ$) nach rechts gedreht werden. So entstehen nach zwei Drehungen ein auf den Spitzen stehendes Quadrat, nach insgesamt vier Drehungen wieder ein orthogonal ausgerichtetes und nach sechs Drehungen wieder ein auf der Spitze stehendes Quadrat. In der Mitte schimmert ein nicht bekritzelt Feld, das uns eben suggestiv in das Blatt hineinzuziehen scheint.

Weniger spielerisch ist dagegen die Zeichnung *Black Window Division*, eine Arbeit aus dem Ausstellungsraum, der mit ‚Rechteck‘ überschrieben ist. Hier ist das Blattformat in insgesamt 14 Felder unterteilt, und zwar dergestalt, dass die beiden oberen, nebeneinander angeordneten Felder das DIN A4-Format haben, die darunterliegenden vier Felder das DIN A6-Format und die wiederum darunter liegenden acht Felder das DIN A8-Format. Uriarte hat also eine Entwicklung der jeweils in ihrer oberen, linken Ecke bekritzelt Felder eingebaut, die mit der Bürowelt zu

Philipp von Rosen Galerie

tun hat, die systematisch ist, die aber zugleich – auch durch die suggerierte Räumlichkeit – Erinnerungen an die Kaufhausfassaden des Architekten Egon Eiermann hervorrufen.

In der Zeichnung *Blue Square Ribbon Overlap* kann wiederum ein spielerisches Moment beschrieben werden: das zentrale, weiße, nicht bekritzelte Quadrat, das eine Kantenlänge von einem Drittel der Kantenlänge des gesamten bearbeiteten Quadrats hat, wird umringt von einem röhrenförmig wirkenden Band in Schwarzblau, das an einer Ecke durch die suggerierte Überlappung zweier gedachter Enden zu einem abgeflacht wirkenden Quadrat mit zentralem Weiß wird. Das ist keine Bürosystematik mehr, sondern erinnert vielmehr an Logos von Unternehmen (man denkt an das „Grüne Band der Sympathie“ der ehemaligen Dresdner Bank oder das Logo der Deutschen Bank und andere Markenzeichen).

Ebenfalls besonders sind die Licht-Effekte, die Uriarte in seinen neuen Zeichnungen erzeugt hat. Sie entstehen durch die Gradierungen und die Vervielfältigung / Staffelung der Kritzeleien, die immer wieder Räume entstehen lassen, die das Licht, so scheint es, hindurchschimmern lassen, wie eine Hinterleuchtung. Wir sehen dies zum Beispiel deutlich auch in dem Diptychon *Doors*, das Metaphern wie „Licht am Ende des Tunnels“ oder „das Licht führt uns auf den rechten Weg“ plausibel werden lässt.

Diese quasi-religiösen, spirituellen Assoziationen kann man auch bei den *Black Arches* und den *Red Arches* aus dem ‚Kreis‘-Raum haben. Sie erinnern an die dicken Säulen romanischer Krypten, an mittelalterliche Säulenkapitelle oder an die abstrakten Muster, die sich als Wandschmuck in arabischen Moscheen finden – oder, wer es lieber mit der Natur als mit sakralen Räumen hält, an Pflanzen in einem Urwald. Architektonische Gewölbe suggeriert uns auch das *Grey Semicircle Diptych*, wo die Halbkreise im Wechsel in zwei kaum voneinander zu unterscheidenden Grautönen gekritzelt sind, so dass Bögen zu sehen sind, die nach vorne herauszuragen scheinen. Man kann die religiöse Deutung noch weitertreiben, ohne dass dies unbedingt Intention Uriartes gewesen wäre. Denn die sich hinsichtlich ihrer Anzahl dynamisch entwickelnden *Semicircle Propellers*, eine vierteilige Arbeit in Grau und Preußisch-Blau, zeigen im Zentrum immer Sterne mit unterschiedlichen Anzahlen von Strahlen in unterschiedlicher Länge und Größe. Andererseits erinnern die Halbkreise auch an Stundenpositionen bei Uhren, an Wassermühlen oder Schaufelradbagger, so dass im Grunde festzuhalten ist, dass es in den Zeichnungen neue, les- und deutbare Formen gibt. Das gilt auch für *Warm and Cold Waves*, eine Zeichnung mit höchst subtiler Farbdifferenz und technoidem Grundton, aber ebenso auch mit organischen Formen, die an ineinandergreifende Hände oder die Zähne eines Reißverschlusses denken lassen. Auch hier spielt der Negativraum eine große Rolle. Und die Geschichte des psychodelischen Designs, wenn man an Tapeten, Vorhänge oder Bezugstoffe aus den späten 1960er- und frühen 1970er-Jahren denkt.

In dem Raum ‚Dreieck‘ sehen wir mit *Black Rhombusses* eine weitere Arbeit, die – durch die Schichtungen bzw. den Wechsel von bekritzelten und nicht bekritzelten Zonen – eine lichtstarke Wirkung hat und suggeriert, hier würden wir umfassen oder eine Form der Erleuchtung erfahren. Die Form ist auf das „Ojo de Dios“ („Auge Gottes“) zurückzuführen, einem spirituellen Motivobjekt mit Ursprung bei den Huichol-Indianern in Mexiko. Diese Form taucht in der lateinamerikanischen konkreten Kunst der 1960er Jahre auf, mit der Uriarte sich intensiv befasst hat.

Viele der Zeichnungen in Uriartes Ausstellung bieten dem Betrachter eine besondere visuelle Erfahrung: die optische Täuschung von Bewegung. Durch die Verwendung sich wiederholender Formen erzeugt Uriarte die Illusion sich drehender, kleiner oder größer werdender und flimmernder Formen. Zudem ist es die extreme Präzision und mechanisch anmutende Handarbeit der Kritzelzeichnungen, die immer wieder aufs Neue fasziniert.

Wenn Sie weitere Fragen haben oder Abbildungen erhalten wollen, wenden Sie sich bitte an die Galerie.